

Diplomarbeit

Wegleitung zur Diplomarbeit

Inhaltsverzeichnis

1	Formales	2
1.1	Aufwand, Kooperation	2
1.2	Umfang, Sprache	2
1.3	Präsentation und mündliche Verfechtung.....	2
1.4	Thema.....	2
1.5	Betreuung	2
1.6	Abgabe.....	3
1.7	Veröffentlichung / Publikation und Copyright der Arbeiten	3
1.8	Form der schriftlichen Arbeit.....	3
1.9	Beurteilung und Notengebung.....	4
1.9.1	Schriftliche Arbeit.....	4
1.9.2	Gestaltung	4
1.9.3	Inhalt.....	4
1.9.4	Notenskala schriftliche Arbeit	5
1.9.5	Präsentation und Verteidigung	5
1.9.6	Notenskala Verteidigung.....	5
1.9.7	Gesamtnote	6
2	Anleitung.....	7
2.1	Projektentwurf	7
2.1.1	Aufbau Projektentwurf	7
2.2	Aufbau der Arbeit	8
3	Allgemeine Tipps zum Manuskript-Verfassen.....	10
3.1	Grundsätzliches	10
3.2	Formale Gliederung	10
3.3	Zitiervorschriften und -Beispiele	16
3.4	Abkürzungen.....	17
3.5	Orthographie	22
3.6	Stil.....	22
3.7	Zeitformen.....	23

Diplomarbeit SVTPT - Wegleitung

1 Formales

Die Diplomarbeit ist ein Teil der Prüfung für den Erhalt des Titels Tierphysiotherapeut mit eidgenössischem Diplom. Die Vorgaben und Fristen sind einzuhalten, ansonsten folgt der Ausschluss von der Prüfung.

1.1 Aufwand, Kooperation

Ca 100 Std. für Recherchieren, für Versuche etc. Die Arbeit kann alleine oder zu zweit ausgeführt werden.

1.2 Umfang, Sprache

Zwischen 4000 und 6000 Wörter. Zusätzlich ist es auch möglich die Arbeit in Form eines anderen Lehrmediums, z. B. DVD zu machen. Die Arbeit kann in Deutsch, Französisch oder Italienisch eingereicht und verteidigt werden.

1.3 Präsentation und mündliche Verfechtung

1 Std. Die Diplomarbeit ist mündlich vorzustellen und vor der Jury zu verteidigen. Bei Arbeiten, die zu zweit erstellt wurden, ist die Verfechtung auch zu zweit auszuführen. Jeder präsentiert seinen Teil und steht für Fragen über die gesamte Arbeit zur Verfügung.

1.4 Thema

Das Thema ist frei wählbar. Es muss aber in direktem Zusammenhang mit der Tierphysiotherapie stehen und von der Prüfungskommission akzeptiert werden. Hierzu dient als Vorlage die Diplomarbeit-Vereinbarung zwischen Kandidat und Betreuer. Diese Vorlage kann auf der Website des SVTPT heruntergeladen werden.

Die Arbeit beinhaltet Theorie, Praxis sowie physiotherapeutische Vorgehensweise und Zusammenhänge. Das Thema muss schriftlich vollständig und verständlich erläutert und dargelegt werden.

1.5 Betreuung

Jeder Kandidat wählt selber seinen obligatorischen Betreuer entweder aus dem Kreis der Tierphysiotherapeuten oder Tierärzte, die als Referenten im SVTPT tätig sind oder einen aussenstehenden, für das Thema kompetenten Betreuer. Eine Liste der anerkannten Betreuer kann beim Prüfungssekretariat bezogen werden.

1.5 Betreuung

Aussenstehende Betreuer müssen von der Prüfungskommission anerkannt werden. Die Betreuer lenken die Diplomarbeit und betreuen die Kandidaten unentgeltlich. Die Betreuung darf maximal 5 Stunden betragen.

1.6 Abgabe

Von der endgültigen Fassung sind je ein schriftliches Exemplar für den Betreuer und 4 Exemplare an das Sekretariat der Prüfungskommission (3 Exemplare Jury, 1 Archiv inkl. elektronischer Kopie (z.B. CD) für die Bibliothek) fristgerecht abzugeben.

Späteste Abgabefrist der Diplomarbeit ist der Tag der schriftlichen Prüfung. Eine frühere Abgabe ist jederzeit möglich und wird empfohlen.

Thema und Betreuung müssen spätestens zwei Monate vor Prüfungstermin (es gilt der Termin der schriftlichen Prüfung) der Prüfungskommission schriftlich mittels Diplom-Arbeitsvereinbarung mitgeteilt werden. Bei Nichtannahme des Themas und / oder der Betreuung wird der Kandidat innerhalb zweier Wochen informiert und hat weitere zwei Wochen Zeit einen neuen Vorschlag abzugeben. Im ungünstigsten Fall ist dies ein Monat vor Abgabefrist, weshalb dringend empfohlen wird, die Arbeit frühzeitig zu beginnen und mittels Diplom-Arbeitsvereinbarung das OK der Prüfungskommission zum Thema einzuholen.

1.7 Veröffentlichung / Publikation und Copyright der Arbeiten

Der SVTPT hält sich das Recht der Veröffentlichung / Publikation und Copyright in akademischen und anderen Fachzeitschriften vor.

1.8 Form der schriftlichen Arbeit

Titelseite:

- Name des Autors.
 - Absolvent der Zusatzausbildung des SVTPT (mit Jahrgang der entsprechenden Ausbildung)
- Jahreszahl
- Titel
 - Diplomarbeit zum Erwerb des Titels Tierphysiotherapeut mit eidgenössischem Diplom

1.8 Form der schriftlichen Arbeit

Schlussseite:

- Einhaltung rechtlicher Vorgaben mit folgender Erklärung:
"Die Arbeit wurde selbstständig unter Aufsicht und Betreuung von ____ verfasst und es wurden keine andere als die angegebenen Hilfsmittel verwendet."
- Datum
- Unterschrift
- Dateiname der elektronischen Speicherform

Ein Word-Vorlagendokument befindet sich zum Download auf der SVTPT Website.

1.9 Beurteilung und Notengebung

Die Beurteilung erfolgt durch eine max. 5-köpfige, von der Prüfungskommission gewählten Jury, die aus Experten und Expertinnen besteht und den Kandidaten vorgängig bekannt gegeben wird.

1.9.1 Schriftliche Arbeit

Total maximal 120 Punkte, aufgeteilt in Gestaltung und Inhalt.

1.9.2 Gestaltung max. 40 Punkte

- | | | |
|--|------|-----------|
| • Layout | max. | 10 Punkte |
| • Sprache | max. | 10 Punkte |
| • Abbildungen – passend zum Kontext | max. | 10 Punkte |
| • Quellenangabe / Literaturverzeichnis | max. | 10 Punkte |

1.9.3 Inhalt max. 80 Punkte

- | | | |
|--|------|-----------|
| • Problemstellung; Originalität der Idee | max. | 10 Punkte |
| • Relevanz zum Thema | max. | 20 Punkte |
| • Anwendung der physiotherapeutischen Prinzipien | max. | 20 Punkte |
| • Physiother. Vorgehensweise und Zusammenhänge | max. | 30 Punkte |

1.9.4 Notenskala schriftliche Arbeit

Punkte			Note	Punkte			Note
111	bis	120	6	51	bis	60	3
101	bis	110	5 ½	41	bis	50	2 ½
91	bis	100	5	31	bis	40	2
81	bis	90	4 ½	21	bis	30	1 ½
71	bis	80	4		<=	20	1
61	bis	70	3 ½				

1.9.5 Präsentation und Verteidigung

Die Bewertung erfolgt nach der Notenskala, wobei folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Präsentation
- Verständlichkeit
- Verwendung von audiovisuellen Hilfsmitteln
- Gliederung des Vortrages
- Verteidigung
- Genauigkeit und Verständlichkeit der Antworten

1.9.6 Notenskala Verteidigung

Zur Bewertung der einzelnen Prüfungen je Fachgebiet haben die Expertinnen und Experten die folgende Notenskala zur Verfügung:

Note	Eigenschaften der Leistung
6	qualitativ und quantitativ sehr gut
5	gut, zweckentsprechend
4	den Mindestanforderungen entsprechend
3	schwach, unvollständig
2	sehr schwach
1	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

Dabei bezeichnet die Note 4,0 und höhere genügende Leistungen. Noten unter 4 bezeichnen ungenügende Leistungen. Andere als halbe Zwischennoten sind nicht zulässig.

1.9.7 Gesamtnote

Die Diplomarbeit zählt im Gegensatz zu den praktischen Prüfungen einfach. Die beiden Benotungen, schriftliche Arbeit und Verteidigung, werden addiert und danach durch 2 dividiert (arithmetisches Mittel). Die resultierende Note wird zur nächsten halben Note gerundet.

2 Anleitung

2.1 Projektentwurf

Vor Beginn der eigentlichen Arbeit muss ein schriftlicher Projektentwurf ausgearbeitet und abgegeben werden. Der wichtigste Punkt in diesem Arbeitspapier ist die Fragestellung und die Formulierung der Hypothesen.

Weiter die Methodik und das Vorgehen bei der Datenaufnahme. In jedem Fall muss der Projektentwurf vom Betreuer ausdrücklich begutachtet, akzeptiert und signiert worden sein. Abänderungen, Überarbeitungen oder Schwerpunkt-Verschiebungen werden mit dem Betreuer besprochen und sind dem ursprünglichen Projektentwurf ebenfalls schriftlich anzufügen.

Der Projektentwurf ist bereits das Dispositiv, die Grundgestalt der zu schreibenden Diplomarbeit. Form, Anordnung und Inhaltsumriss und Aufbau entsprechen der entstehenden Arbeit. Im Prinzip müssen bei der Fertigstellung "nur" noch die gewonnenen Daten und Erkenntnisse eingebaut werden.

2.1.1 Aufbau Projektentwurf

Als Vorlage zum Aufbau des Projektentwurfs dient das separate Dokument "Vereinbarung Diplomarbeit". Folgende Struktur ist darin enthalten:

Autor / Autorin / Autoren

Arbeitstitel

Betreuender Dozent / betreuende Dozentin

Grobkonzept

1. Zielsetzung
2. Präzise Fragestellung
3. Wissenschaftliche Methodik
4. Dokumentation der Arbeitsteilung falls 2 Autoren
5. Geplantes Vorgehen

Vereinbarte Abgabeform und Termine

Unterschriften Diplomand, Betreuer
Visum Prüfungskommission

2.2 Aufbau der Arbeit

Hier zur Illustration eine Beschreibung der Teile einer wissenschaftlichen Arbeit sowie der möglichen Inhalte.

1. Einführung

- a)
 - Was ist in der Literatur bereits vorhanden, wo findet man Hinweise auf Lücken?
 - Worauf und von wem wird in der Literatur und in Vorträgen hingewiesen?
 - Wer hat sich mit dem Problem schon befasst und unter welchen Umständen ist die Frage überhaupt aufgetaucht?
 - Welches Umfeld, welche Unstimmigkeiten oder welche Fragen haben diese Arbeit veranlasst?
 - Warum ist dieses Thema wichtig
 - Was ist die Relevanz für den tierphysiotherapeutischen Beruf?
- b)
 - Was ist das Ziel der vorgesehenen Arbeit, was soll erreicht, geklärt werden?
 - Welche Frage wird bearbeitet, welchem Problem nachgegangen?
 - Welche Hypothesen sollen überprüft werden? Ausformulierte Hypothesen.
 - Welche besonderen Umstände lassen die Bearbeitung der erwähnten Fragen lohnend erscheinen?

2. Material und Methoden

- a)
 - Dauer der Zeitspanne für die Datenaufnahme, mit Minimal- und Maximalaufwand.
 - Zeitrahmen für Auswertung und Abfassen.
 - Schreiben der Diplomarbeit.
- b)
 - Vorgehen bei der Sammlung der Daten, zu verwendendes Material, Tierarten, Experimente.
 - Versuchsanordnungen, Versuchsplan, Variablen, Protokollblätter mit einer möglichst endgültigen Spalten-Einteilung.
 - Umfang des Datensatzes.
 - Erklären der gewählten Methode.

2.2 Aufbau der Arbeit – Material und Methoden

- c) - Statistik: Zur Anwendung kommende Tests sollen bereits bekannt sein und angegeben werden können.
- Form der Datenauswertung.

3. Resultate Darstellung der Ergebnisse

Die Untertitel dieses Abschnittes können bereits bekannt sein. Was wird in Tabellen dargestellt, wofür sind Abbildungen vorgesehen?

4. Diskussion

Im Laufe der praktischen Arbeit werden aktuelle, gegenwärtig in der Literatur diskutierte Punkte notiert. Gedanken und Vorschläge, welche während der Arbeit auftauchen, werden vorsorglich aufgelistet. Hier ist Platz für eigene Überlegungen. Ungereimtheiten in der Literatur, welche durch die Beschäftigung mit dem Thema zutage treten, sollen hier schon angemerkt werden.

5. Schlussfolgerungen

In welchem Rahmen hat die Tierphysiotherapie von dieser Arbeit profitiert, welche Massnahmen sollten ergriffen werden, was wurde gelernt?

6. Literatur

Alle zu Rate gezogenen Schriftstücke werden hier alphabetisch aufgeführt. Dieses Verzeichnis soll bei der Bewältigung der Literatur, vor allem dem Auffinden, helfen.

Tipp: Bei Arbeitsbeginn z.B. das Literaturverzeichnis einer umfassenden oder ähnlichen Arbeit übernehmen, danach abstreichen und von den brauchbaren, verwendbaren, neu gelesenen Arbeiten wiederum übernehmen.

7. Abstract

Englische Zusammenfassung zur internationalen Indexierung der Arbeit. Ein Abstract sollte in 250 Wörtern alles Wesentliche zusammenfassen.

3 Allgemeine Tipps zum Manuskript-Verfassen

3.1 Grundsätzliches

Eine Publikation wird verfasst, um Interessierten mitzuteilen, wie und was man erdenkt, erarbeitet und erfahren hat. Dies ist der über allem stehende **Leitgedanke**. Im Lauf der Datenaufnahme liest man **wissenschaftliche Schriften** zu seinem Themenkreis und orientiert sich an ihnen.

Bevor man überhaupt ans Schreiben geht, muss man klar wissen, was man zu sagen hat. Man erstellt eine Disposition mit einem **listenartigen Inhalt für jedes Kapitel**.

Die gesamte Arbeit wird in der dritten Person geschrieben.

3.2 Formale Gliederung

des Manuskripts (Disposition)

deutsch	englisch
Titel	Title
Inhaltsverzeichnis (Übersicht, Suchwörter)	Contents (Abstract, Keywords)
1. Einleitung	Introduction
2. Material und Methoden	Materials and Methods
3. Resultate	Results
4. Diskussion	Discussion
5. Schlussfolgerung	Conclusion
6. Literaturverzeichnis	Literature Cited oder References
Bildtexte zu Tabellen, Abbildungen	Captions Tables, Figures

Innerhalb des Kapitels wird der Text in sinnvolle, in sich geschlossene **Abschnitte (sections)** gegliedert.

Die Titel-Hierarchie einfach gestalten: Mit Untertiteln versehene Unterteilungen sind möglich. Sie werden ebenfalls nummeriert (3.1, 3.2, 3.3 usw.). Als weitere Abstufung ist höchstens nochmals eine Unterteilung zugelassen (3.1.1, 3.1.2, 3.1.3 usw.).

Die gleiche Einschränkung gilt auch für die Verwendung verschiedener Schrifttypen: Neben der Textschrift sollen höchstens zwei weitere Typographie-Varianten verwendet werden, vorzugsweise ein Fettdruck normalgross und ein Fettdruck gross - in der gesamten Arbeit.

3.2 Formale Gliederung des Manuskripts (Disposition)

1. Titel (Überschrift)

Kurz, aber das Wesentliche bereits aussagend. Haben Sie dabei stets die Literatur-Suchsysteme mit den Schlüsselwörtern, Schlagwörtern, Keywords, im Hinterkopf; diese werden dem Titel entnommen. Unbedingt den deutschen Namen der Arbeit / Methoden einbringen, in Klammer folgt der wissenschaftliche, binäre Name.

2. Abstract

(In Englisch verfasste "Übersicht"). Eine Art Zusammenfassung der ganzen Arbeit, von Einleitung bis und mit Diskussion.

Gut leserlich gestalten, möglichst ohne Hinweise auf Tabellen oder Abbildungen.

Das Abstract muss in sich geschlossen sein.

Umfang: Rund 10 Zeilen.

Ein wichtiger Teil der heutigen Publikationen, da Interessierte häufig nur die Titelseite und das Abstract kopieren, wenn sie einen Artikel beachtenswert finden.

3. Keywords

(Schlüssel- oder Suchwörter): Im Titel nicht enthaltene, für die Arbeit bezeichnende Wörter (Begriffe), die den Artikel charakterisieren. Üblicherweise beschränkt auf 5 bis 7 Wörter.

Richtlinie: Unter welchen Suchbegriffen soll die Arbeit in einem Suchprogramm erscheinen?

4. Einleitung

Ausgangslage, gegenwärtiger Wissensstand, klar umrissene Problemstellung, eventuell ein Hinweis auf divergierende Meinungen.

Ziel der Arbeit und Hypothesenstellung der Arbeit. Kein historischer Abriss, keine theoretischen Auseinandersetzungen.

3.2 Formale Gliederung des Manuskripts (Disposition)

Nur als unterster Abschnitt, ohne Titel, eine Danksagung (Acknowledgments) an die Personen oder Institutionen, welche entscheidend mitgeholfen oder Material zur Verfügung gestellt haben. Für körperliches Wohl sorgende Freunde und moralische Aufrichter oder blosser Manuskript-Durchleser werden nicht erwähnt, auch wenn sie über einen grossen Namen verfügen. Verdankt werden sollen entscheidende geistige Mitarbeit, eingebrachte Ideen, Beiträge zur Deutung der Befunde.

Die Einleitung wird in der Gegenwart geschrieben.

5. Material und Methoden

Meist zwei einfach auseinander zuhaltende Abschnitte über die bearbeitete Tierart zum einen und zum anderen eine Beschreibung der Art und Weise, wie man zu den Resultaten gekommen ist (Hilfsmittel, Vorgehen, technische Ausrüstung, Aufwand, Testverfahren). Allgemein zugängliche, bekannte Methoden werden nur erwähnt, nicht beschrieben. Unterkapitel sind nötig, wenn z.B. eine Sammlung von Definitionen, Begriffen, neu festgelegt wird oder wenn ein Untersuchungsgebiet beschrieben werden muss.

In diesem Kapitel wird deutlich beschrieben, wie die Untersuchungen durchgeführt werden. Diese Beschreibung muss so detailliert sein, dass ggf. eine Studie wiederholt werden kann.

6. Resultate

Nicht nur optisch, sondern auch inhaltlich das **Zentrum der Arbeit**.

Präsentation der gewonnenen Daten. Eigene Ergebnisse, Befunde, mit Hinweisen und Besprechung der Tabellen und Abbildungen. Gefragt ist eine Aufteilung des Themas in gut abzugrenzende Aspekte; diese Unterteilung kann mit Unterkapiteln erreicht werden. Aus dem Text muss klar hervorgehen, worauf sich eine Aussage stützt. Keine unbelegten, schwammigen Aussagen, keine Gemeinplätze. Auch ein "Misserfolg" ist ein Ergebnis, vielleicht nur nicht das erwartete.

Zum Text: Gewissermassen eine Gratwanderung ist das Besprechen von Tabellen und Abbildungen. In keinem Fall darf der Inhalt der Legende im Text wiederholt werden (Tages-Anzeiger-Stil). Auch der Inhalt der Abbildungen und Tabellen selbst, ihre Aussage, wird im Text nicht wiederholt.

Dieses Kapitel wird in der Vergangenheitsform geschrieben.

3.2 Formale Gliederung des Manuskripts (Disposition)

7. Diskussion

Kritische Wertung der vorliegenden Resultate.

Ergebnisse und Beobachtungen werden interpretiert im Verhältnis zur gesetzten Hypothese, zu den Befunden aus den vorangegangenen Untersuchungen bzw. zur Literatur. Hier werden auch die Einschränkungen der Studie sowie die etwaigen Fortsetzungsstudien, die gemacht werden könnten, beschrieben.

Die eigenen Befunde werden an jene anderer Autoren gefügt oder ihnen entgegengestellt. Begründungen, Aufdecken der Kontroversen, Dialog mit Opponenten, aber keine abfälligen Rundumschläge.

Abschliessend, am besten als Abschnitt, wird die neue Interpretation zusammengefasst. Die Denkarbeit, der erarbeitete Standpunkt, wird präsentiert und begründet.

8. Schlussfolgerung

Was lässt sich neu dank der Arbeit belegen, was vermuten? Welche weiteren Fragen stellen sich, welche Forschung sollte unternommen werden?

Die Schlussfolgerung darf nichts enthalten, was nicht in der Arbeit zu finden ist.

Die Floskel: "Die Resultate werden diskutiert" ist überflüssig, da sie nichts enthält, was über das Inhaltsverzeichnis hinausgeht.

9. Literaturverzeichnis

Nach dem Prinzip: Möglichst wenige Arbeiten, aber alle wichtigen erwähnen.

Hierüber können bei der mündlichen Präsentation und Verfechtung der Arbeit Fragen gestellt werden.

Keinesfalls krampfhaft nach weiterer Literatur suchen, welche noch irgendwie eingebaut werden könnte.

Basis- und Studienwerke werden nicht erwähnt. Das Literaturverzeichnis ist unter keinen Umständen ein Nachweis für immense Lese-Leistung während des Studiums. Das Zusammentragen und Aufführen der gesamten Literatur zu einem Thema ist der Verdienst von Übersichtswerken und Kompilationen; nur dort ist es sinnvoll, zu Bibliographien ausgebaute Literaturverzeichnisse zu erstellen, da bei Bedarf hier danach gesucht wird.

3.2 Formale Gliederung des Manuskripts (Disposition)

Zwei Grundsätze stehen hinter dem Zitieren und dem Literaturverzeichnis: Korrekte, ehrliche Angabe verwerteter und sinnvoll eingebauter Daten, Befunde und Aussagen anderer Autoren einerseits und problemloses Auffinden der Literaturstellen durch Standardisierung andererseits. Aus diesem Grund sollen im Text genannte Autoren in Grossbuchstaben geschrieben werden.

Die Literaturzitate werden alphabetisch (Mehrfach-Nennungen des gleichen Autors auch zeitlich) geordnet und enthalten folgende Angaben:

- Alle Autorennamen
- Vornamen-Initialen
- Erscheinungsjahr
- vollständiger Titel
- den genormt-gekürzten Zeitschriftentitel mit Bandnummer, aber ohne Heftnummer
- die erste und letzte Seitenzahl der Arbeit
- Bei mehreren Autoren wird nur beim erstgenannten der Vorname hinten angestellt, die folgenden wieder umgekehrt; durch Kommas werden sie voneinander getrennt, der letztgenannte durch ein "&".

Bei Büchern werden keine Gesamtseitenzahl, dafür der Verlag und der Erscheinungsort angegeben. Hingegen werden bei einem Sammelband mehrerer Autoren der Herausgeber und die erste und letzte Seite des Artikels des zitierten Autors vermerkt.

10. Anordnung und Form des Literaturverzeichnisses

Die in der Arbeit verwendete Literatur wird alphabetisch nach den Verfasser-namen geordnet aufgeführt. Werden von einem Autor bzw. einer Autorin mehrere Arbeiten aufgenommen, so sind diese folgendermassen zu ordnen:

- Grundsätzlich werden Publikationen eines Autors bzw. einer Autorin in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.
- Sind von einem Autor bzw. einer Autorin in einem Jahr mehrere Arbeiten erschienen, so werden sie durch nachgestellte Kleinbuchstaben voneinander unterschieden. Im Text muss bei Verweisungen auf das Literaturverzeichnis dieser Kleinbuchstabe bei der Jahreszahl selbstverständlich mitgenannt sein. Beispiel: Bürli (1984a, S. 6)

3.2 Formale Gliederung des Manuskripts (Disposition)

- Werden neben Arbeiten eines Autors bzw. einer Autorin auch solche aufgenommen, die dieser bzw. diese zusammen mit Koautoren verfasst hat, dann werden zuerst die Arbeiten mit alleiniger Autorschaft, dann diejenigen mit Koautoren, alphabetisch geordnet nach den Namen der Koautoren, aufgeführt. Das gilt, auch wenn dadurch das Prinzip der chronologischen Abfolge verletzt wird.
- **Fehlende Orts- und Jahresangaben:** Veröffentlichungen, bei denen kein Erscheinungsjahr bzw. kein Ort angegeben ist, erhalten an der entsprechenden Stelle den Vermerk o.J. (ohne Jahr) bzw. o.O. (ohne Ort).
- Bei **Sammelwerken** ist der Name des Herausgebers/der Herausgeberin bzw. der Herausgeber mit dem Zusatz (Hrsg.) anzugeben, oder bei englischen und französischen Texten mit dem Zusatz Ed. (Singular) bzw. Eds. (Plural).
 - Beispiel: Kaschubowski, G. (Hrsg.). (1999). Zur Frage der Wirksamkeit in der heilpädagogischen Arbeit. Luzern: Edition SZH/SPC.
- **Körperschaftliche Urheberschaft:**
 - Beispiele: Bern (Kanton). Erziehungsberatung. (2002). Behinderung heute. Bern: Staatskanzlei.
- **Unbekannte Urheberschaft:**
 - Beispiel: Experimentelle Psychologie. (1978). New York: Holt.
- **Zeitungsartikel:**
 - Beispiel: Müller, H. (2000, 15. Oktober). Schulprobleme heute. Neue Zürcher Zeitung, S. 17-19.
- **Internetartikel:** Zitieren wie gedruckte Dokumente (Autor: Titel. Impressum) unter Angabe von zusätzlichen Informationen (Internet: Adresse [Datierung der Quellenangabe])
 - Beispiel: D.I.A.S. GmbH. (1998). Telearbeit für behinderte Menschen: Forschungsbericht. Hamburg. Internet: <http://www.dias.de/tguide/index.html> [Stand 7.11.2000]
- **Nicht-veröffentlichte Werke:** Nicht-veröffentlichte Arbeiten (Dissertationen, Lizentiatsarbeiten), auf die im Literaturverzeichnis Bezug genommen wird, müssen als solche erkenntlich sein. Art der Arbeit, Institut oder Hochschule, Erscheinungsjahr angeben.
 - Beispiel: Enz, R. & Müller, F. (1985). Hilfsschüler in Ausbildung und Beruf. Eine Untersuchung an 33 ehemaligen Hilfsschüler/innen aus dem Kanton Graubünden. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Psychologisches Institut der Universität Zürich.

3.3 Zitiervorschriften und -Beispiele

- Als Zitat gilt die wörtliche Übernahme einer Wendung, eines Satzes, einer Textpassage sowie die mündliche Aussage eines anderen Autors.
- Zitate werden, damit sie als solche erkennbar sind, zwischen Anführungszeichen gesetzt.
- Zeichensetzung und Rechtschreibung, auch Hervorhebungen und Kursivdruck müssen dabei unverändert wiedergegeben werden. Auf Fehler in den Zitaten weist man mit einem Ausrufezeichen zwischen eckigen Klammern hin: [!].
- Manchmal sind Kürzungen nötig; diese werden durch drei Punkte in eckigen Klammern - [...] - gekennzeichnet.
- Für das Verständnis notwendige Ergänzungen stehen zwischen eckigen Klammern.
 - Beispiel: Wollen Sie [Albert] mir wohl zu einer vorhandenen Reise Ihre Pistolen leihen?
- Auch wenn nicht wörtlich zitiert wird, sondern nur Gedankengänge eines andern in eigenen Worten wiederholt werden (Paraphrasen), ist anzugeben, woher man die Gedanken bezogen hat. Der Quellenbeleg kann mit "vgl." eingeleitet werden.
- Mit Tabellen, Skizzen, Abbildungen usw. verfährt man in gleicher Weise.
- Im Text: Um den Textfluss nicht zu unterbrechen, sind Klammern nach Möglichkeit ans Satzende zu stellen:
 - wie auch HOFER (1976) festgestellt hatte.
 - wie schon früher festgestellt wurde (HOFER 1976)
 - wie schon früher festgestellt wurde (BRUN 1965; HOFER 1976).
- Bei zwei Autoren:
 - wie festgestellt wurde (KLEMM & DELIUS 1990).
- Bei mehr als zwei Autoren:
 - wie festgestellt wurde (ABS et al. 1988).
- Bei mehreren Zitaten nach Erscheinungsjahr geordnet:
 - wie verschiedentlich festgestellt wurde (ZINK 1953, MORTON 1982, ABS et al. 1988).
- Bei mehreren Zitaten desselben Autors oder desselben im gleichen Jahr:
 - wie mehrere Arbeiten zeigen (WOLF 1989a, 1989b, 1991).

3.4 Abkürzungen

3.4.1 Standards

Folgend die Bedeutung von oft verwendeten Abkürzungen.

Abkürzung	Ausgeschrieben	Bedeutung
Abb.	Abbildung	Darstellung, Zeichnung, Foto, Figur
ad lib.	ad libitum	nach Belieben
ca.	circa	etwa, ungefähr
d.h.	das heisst	das heisst
entspr.	entspricht, entsprechend	entspricht, entsprechend
et al.	et alii	und andere, weitere
Expl.	Exemplar	Stück / Expl.
f.	filiius	Sohn
f.	folgende Seite	folgende Seite
ff.	folgende Seiten	folgende Seiten
f.	forma	Form, Morphe (Spielform einer Art)
Hrsg.	Herausgeber	Herausgeber
in lit.	in littera, in literis	brieflich
in Vorb.	in Vorbereitung	in Vorbereitung, wird demnächst veröffentlicht
Jg.	Jahrgang	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert	Jahrhundert
Kap.	Kapitel	Abschnitt
l.c.	loco citato	an der erwähnten Stelle, d.h. wie bereits zitiert
Mskr., Ms.	Manuskript	als Manuskript oder kopierte Blätter erschienen
mündl.	mündlich	gesprochene Mitteilung
N.N.	nomen nominandum	der zu nennende Name, noch unbekannt
Nr.	Nummer, numero	Nummer, numero
p.	pagina	Seite
p.a.	pro anno	pro Jahr, jährlich
pers. Mitt.	persönliche Mitteilung	persönliche Mitteilung
spec.	species	Art, Spezies
ssp.	subspecies	Unterart
var.	varietas	Varietät, Morphe (Spielform einer Art)
Tab.	Tabelle	Liste von Zahlen, Worten

3.4.1 Abkürzungen - Standards

Abkürzung	Ausgeschrieben	Bedeutung
Taf.	Tafel	Tafel
usw.	und so weiter	und so weiter
vergl.	vergleiche	vergleiche
Verl.	Verlag	Verlag
Vorw.	Vorwort	Vorwort
z. B.	zum Beispiel	zum Beispiel
Zeichn.	Zeichnung	Zeichnung

3.4.2 Fachspezifisch

Begriff	Abkürzung	oder
Abduktion	Abd.	ABD
Adduktion	Add.	ADD
anterior	a	ant
Aussenrotation	AR	
Berner Sennenhund	BSH	
blockiert	x	xxx
Brustwirbelsäule	BWS	
caudal	caud.	
Cervicothorakaler Übergang	CTÜ	
Cervikaler Wirbel	C	
cerviko-thorakal	c-th	
chronisch	chron.	
Computer-Tomographie	CT	
cranial	cran.	
degenerativ	deg.	
Deutscher Schäferhund	DSH	
Diagnose	D	Diag.

3.4.2 Abkürzungen - Fachspezifisch

Begriff	Abkürzung	oder
Differential Diagnose	DD	
distal	dist.	
Einschränkung	↓	
Einschränkung leicht	x	
Einschränkung mittel	xx	
Einschränkung stark=blockiert	xxx	
Ellenbogendysplasie	ED	
Extension	Ext.	E
Flexion	Flex.	F
Fragmented Coronoid Process	FCP	
gross	gr.	
Halswirbelsäule	HWS	
Hintergliedamsse	HGLM	HGM
Hüftdysplasie	HD	
Hüftgelenk	HG	
Hund	Hd	
hypermobil	∞	
Hyperton	+	
hypomobil	↓	
Hypoton	-	
Iliosakralgelenk	ISG	
inferior	i	inf
Innenrotation	IR	
Katze	Ktz	
Kiefergelenk	TMG	
klein	kl.	
Konsultation	Kons.	

3.4.2 Abkürzungen - Fachspezifisch

Begriff	Abkürzung	oder
Kreuzbandriß	KBR	
lateal	lat.	
Lenden Wirbel	L	
Lendenwirbelsäule	LWS	
Ligament	Lig.	
links	li	
Lumbosacraler Übergang	LSÜ	
lumbo-sakral	l-s	
Lymphknoten	Ln.	
Lymphknoten mehrzahl	Lnn.	
Magnetresonanz-Tomographie	MRI	MRT
medial	med.	
Mobilisation mit Impuls	MMI	
Mobilisation ohne Impuls	MOI	
Muskel	M.	
Muskeln	Mm.	
Nerv	N.	
Nerven	Nn.	
Oberes Motorisches Neuron	OMN	
Occipito-Atlanto-Axial	OAA	
Occiput	Occ.	
Operation	Op	
Osteoarthritis	OA	
Osteochondrosis dissecans	OCD	
Peripheres Nervensystem	PNS	
Pferd	Pfd	
posterior	p	post

3.4.2 Abkürzungen - Fachspezifisch

Begriff	Abkürzung	oder
Processus	Proc.	
profundus	prof.	
Prognose	Prog.	
Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation	PNF	
proximal	prox.	
rechts	re	
Röntgen	Rx	
Rotation	Rot.	
Rückenmark	RM	
Sacraler Wirbel	S	
Schmerz	P	Sz
superficial	supf.	
superior	s	sup
Symptom	Symp.	
Thorakaler Wirbel	Th	
thorako-lumbal	th-l	
Thorakolumbaler Übergang	TLÜ	
Tibial Plateau Leveling Osteotomy	TPLO	
Tibial Tuberosity Advancement	TTA	
Tripel Pelvic Osteotomy	TPO	
Tuberkel	Tub.	
Unteres Motorisches Neuron	UMN	
Untersuchung	Us	
Unterwasserlaufband	UWLB	
Ununited Anconeal Process	UAP	
Ursache	Urs.	
Vordergliedmasse	VGLM	VGM

3.4.2 Abkürzungen - Fachspezifisch

Begriff	Abkürzung	oder
Widerstand	R	
Wirbelsäule	WS	
Zentrales Nervensystem	ZNS	

3.5 Orthographie

In einer Arbeit zur Erlangung eines akademischen Grades / eidg. Diploms gibt es keine Rechtschreibfehler.

3.6 Stil

Verwenden Sie eine eingeführte Bezeichnung oder Benennung konsequent; vermeintliche Abwechslung stiftet hier eher Verwirrung.

Achten Sie auf

- o Pleonasmen (bei der Wortwahl)
- o Redundanzen (im Denkablauf)
- o logische Abläufe, auf gleich bleibende "Richtung" bei der Beschreibung (z. B. immer von oben nach unten, von vorne nach hinten, von älter zu jünger).

Zu vermeiden, nach Möglichkeit

- o Substantivierungen [messen <- Messung durchführen, den Nachweis erbringen <- nachweisen],
- o Füllwörter [nun, doch, wohl, aber, besonders, vor allem, auch, so], ungenaue Angaben [häufig, oft, sehr, ab und zu, gerne einmal, kaum, nicht immer],
- o Fremdwörter: Meist sind sie schwammig und belegen Denkfaulheit. Häufiger Gebrauch gibt davon ein selbstredendes Zeugnis: "brisante Strukturen", "evolutive Adaptation". Sie sollen nur gebraucht werden, wenn damit etwas genauer ausgedrückt werden kann.
- o Auf-Motzen von Wörtern mit Präfixen und Suffixen [zeigen -> aufzeigen]
- o die unnötige Anwendung von Superlativen und Elativen "...unterschiedlichster Ausprägung", "...weitestgehend".

3.7 Zeitformen

Verweisungen zu schon veröffentlichten Arbeiten erfolgen in der Gegenwartsform, Verweisungen zur eigenen Arbeit in der Vergangenheitsform.

- Abstract: Vergangenheitsform
- Methode/Resultate: Vergangenheitsform
- Einführung: Gegenwartsform
- Diskussion: Gegenwartsform
- Zusammenfassung: Gegenwartsform